

Die Zukunft der Jugend liegt auf der Straße, nicht auf der Couch...

Istanbul - Boğaziçi Universität, ein Tropfen und das Fass lief über. Erdogan setzt einen seiner Schoßhunde als Direktor der Universität ein. Die Studenten, die Forscher, die Professoren wehren sich. Die Polizei will sie mit Tränengas und Schlagstöcken vom Campus vertreiben, sie kämpfen. Trotz hunderter Festnahmen, trotz der Gewalt und Folter, die in den Polizeizellen droht. Sie rufen: „Weg mit der faschistischen Regierung!“.

Griechenland, die neue rechte Regierung will ein Universitätsgesetz durchdrücken und damit eine spezielle Uni-Polizei einrichten, zur Unterdrückung der Studenten. Studenten aus den Arbeiterfamilien sollen aus den Unis getrieben werden. Tausende gehen in Thessaloniki und Athen auf die Straße, nicht nur Studenten sondern auch Schüler. In Ketten stürmen sie über die Straßen, auch sie lassen sich nicht von der Gewalt der Polizei aufhalten.

Spanien, der Rapper Hasél wird wegen „Majestätsbeleidigung“ zu Gefängnis verurteilt. Das spanische Königshaus war ein williger Helfer des spanischen Faschismus. In Barcelona, Madrid und weiteren Städten gehen seit Wochen jede Nacht Jugendliche auf die Straße, bauen Barrikaden, treiben die Polizisten vor sich her, die ihre Demonstrationen verhindern wollen. In **Frankreich** gehen die Kämpfe gegen Macrons Polizeigesetz weiter. Mit diesem Polizeigesetz soll bestraft werden, wer die Polizei filmt. Am 16. Januar gingen 200.000 dagegen auf die Straße. **Italien**, die Schüler besetzen Hallen und große Gebäude. „Hier kann der Unterricht stattfinden“ fordern sie.



Istanbul



Athen

Wer kämpft kann verlieren! Wer nicht kämpft hat schon verloren!

Dieser Staat schließt seit Monaten die Schulen! Sporthallen, Hotels, Büros - alles leer, aber wir sollen zu Hause bleiben? Das ist kein Gesundheitsschutz, sondern die Unfähigkeit eines Staates, der gegen uns schießt, aber keine Bildung organisieren kann. Dein Handy ist dein neuer Lehrer, deine Couch dein Mitschüler, der volle Pausenhof ist jetzt eine Chatroom. Erbärmlich! Und: Nicht mehr erträglich!

Sie zerstören eine ganze Generation, nehmen uns das bisschen Wissen, das uns die Schulen sonst vermitteln, unser kollektives Zusammenkommen, unsere einzige Kultur, die uns dieses System bisher „umsonst“ geboten hatte, unsere Luft zum Atmen. Wir haben genug von einer Ausbildung, die uns zu Maschinenbedienern, Hilfsarbeitern, oder Handwerkern mit einer Leidenschaft für Überstunden erziehen soll. Wir haben genug davon, dass unser Gehirn und unsere Hände nur dazu gut sein sollen, den Profit der Kapitalisten zu vermehren, oder für sie das Gewehr in die Hand zu nehmen. Wir schließen uns zusammen, für eine Welt, in der die Arbeiterklasse das Sagen hat, in der leerstehende Gebäude, die Villen der Reichen, und all die Büros der Abschiebeämter und Jobcenters genutzt werden für Bildung und Kultur! Schulen, in denen wir lernen und arbeiten, aber für den Fortschritt der Menschheit. Unis, an denen nicht nur geforscht wird, was bezahlt wird, sondern wo die Studierenden ihre Forschung auch direkt in der Produktion anwenden können. Wir sollen uns selbst genügen, weil dieser Staat Gewehre, aber zu wenig Lehrer und Klassenräume hat! Bleiben wir die „Generation Corona“, die Generation, die gleich mit Leiharbeit und Tagesjobs anfängt? Oder hören wir auf, zu jammern und zu bitten? **Wir haben es in der Hand. Von Frankreich, Griechenland oder der Türkei können wir lernen.**



Freie Deutsche Jugend
Kontakt: www.FDJ.de; kontakt@FDJ.de

V.i.S.d.P.: M. Wildmoser, c/o FDJ Zentralrat; Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

**Wem gehören Paläste, Fabriken, in Stadt + Land
Dem, der sie geschaffen hat!**

DIR

werktätiges Volk im Sozialismus der Arbeiter-Räte

Von den Kommunarden von Paris können wir lernen, wie man die ersten Schritte macht, das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Vor ziemlich genau 150 Jahren haben die Unterdrückten das erste Mal ihren Versuch gewagt:
Es herrschte für 72 Tage die Commune von Paris.

Die Arbeiter und Kommunarden von Paris, sie kämpften nicht nur darum, das die Paläste dem Volk gehören, sie kämpften nicht nur darum, das die Jugend essen und lernen kann, sie zeigten allen Arbeitern und den jungen Kämpfern aus der Welt: Wenn die Arbeiterschaft, wenn die Armen und Ausgebeuteten nur geschlossen genug sind, wenn sie sich ihre eigenen Machtorgane, die Räte, schaffen und den Staat samt seiner Staatsmaschinerie zerschlagen, sind die Reichen und Herrschenden zu besiegen. Die Lehren der Commune von Paris führten zum Sieg der ersten proletarischen Revolution in Russland in der Oktoberrevolution und wurden zum Vorbild nicht weniger Revolutionen in der Welt, auf dem asiatischen, afrikanischen, lateinamerikanischen Kontinent.

Vorbild wurde sie auch für die Deutsche Demokratische Republik. Mit der DDR gab es einen Staat der die Grundlagen hatte eine Ausbildung zu schaffen, welche die Wissenschaft anwendete – die Produktion weiterentwickelte. Weil man nicht für den Profit einiger weniger sondern für die Gesellschaft produzierte.

Hier musste kein Kind hungern, kein Jugendlicher Angst haben arbeitslos auf der Straße zu landen.

Hier musste niemand Angst haben die Arztrechnungen nicht bezahlen zu können, da das Gesundheitssystem für alle zugänglich, kostenlos und prophylaktisch war.

Vergessen und Nicht-mehr-Anwenden der Lehren der Commune von Paris und auch der Großen Oktoberrevolution in Russland, führte uns zurück in die Welt, in der wir heute aufwachsen:

Es kann und darf kein friedliches Nebeneinander von Kapitalisten und Arbeitern geben! Niemals dürfen wir uns ausruhen auf dem schon Erreichten!

Denn auf eine halbe Revolution folgt die doppelte Konterrevolution.

Diese Lehren vergessen zu haben, führte uns zurück in dieses 31jährige Großdeutschland:

In eine Welt der Besitzenden und Nicht-Besitzenden, in eine Welt der Millionen Hungernden und wenigen immer reicher werdenden. In eine Welt, in der wir gegen andere Völker in den Krieg ziehen sollen.



Von Hamburg über Regensburg bis Berlin - bleiben wir das Opfer oder werden wir selbst Herr der Lage? Schulen lassen sich auch durch uns öffnen, zusätzliche Räume lassen sich finden und das Lehrpersonal sollte sich selbst entscheiden.

Macht euren Krieg alleine! Wir drehen die Gewehre um!

Also:

**Wo bleibt die Jugend, die sich für die Sache der Arbeiter, für den Sozialismus entscheidet?
Ohne Organisation kein Sieg!
Schließ dich an!**



Die Commune lebt! Eine von vielen Demonstrationen vor den Betrieben, in den Stadtvierteln usw. Lies mehr über unsere Erfahrungen auf der nächsten Seite

DIE COMMUNE LEBT!

Was unser Kampf zeigt:

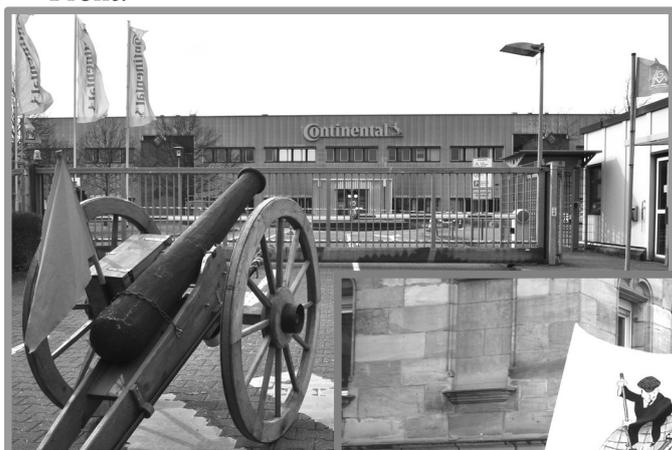
Die Aktionstage von Hamburg, über Bremen, Köln, Frankfurt am Main, Nürnberg, Regensburg, München bis nach Berlin zeigen, dass die Herrschenden und ihre Handlanger wissen, dass ihr System gefährlich wankt.

Das zeigte sich bei MAN in Nürnberg, wo die Bullen verhindern sollten, dass revolutionäre Arbeiter und Jugendliche vor dem Werkstor mit den Kollegen diskutieren. Und es zeigt sich am Bremer Gewerkschaftshaus, das seine Sekretäre und Besucher warnte bloß nicht den Vordereingang zu benutzen und das Haus der Arbeiter vor den Arbeitern verrammelte. Es wird deutlich bei Continental in Karben, wo das Kapital das Werkstor verschloss und die Bullen den Arbeitern die Straßen versperrten. Ihre Angst - gerade vor der revolutionären Jugend - drückt sich in ihrer Staatswillkür aus, wenn sie wie in München meinen, dass das Symbol der FDJ nicht gezeigt werden darf.

Doch wir haben in den vergangenen Tagen auch erlebt, dass Teile des Volks aus dem Dämmer Schlaf in ihren Wohnungen erwacht, wenn die Lieder der Arbeiterbewegung zwischen den Wohnblocks erklingen. Wir haben gesehen, dass die Jugend den Wunsch hat, die Bullen aus ihrem Viertel zu werfen und sich selbst der Straße zu ermächtigen. Und wir haben die Wut auf die Kapitalisten und ihre Regierung bei vielen Kollegen in den Betrieben gespürt.

Es ist höchste Zeit, diese Wünsche, diese Wut in Taten zu verwandeln! Erst wenn wir uns zusammenschließen, werden Millionen wirklich stärker als Milliardäre. Also mach den ersten Schritt! Schüler, Auszubildender, Jungarbeiter und Student, der kämpfen will statt weiter die Faust in der Tasche zu ballen: Komm zur revolutionären Jugend – der FDJ!

Arbeiter, Werkträger, der die Schnauze voll hat von Arbeitshetze, Ausbeutung, Tagelöhneri und Arbeitslosigkeit und vom Streikbruch der Gewerkschaftsführung: Werde Mitstreiter in der Revolutionären Front!



Mach mit! Gleich in Berlin am 20./21. März



Samstag 20. März:
13.00 Uhr Straße der Pariser Kommune/
Karl Marx Allee
18.00 Uhr Ernst Thälmann Denkmal ;
Greifswalder Straße 52

Sonntag 21. März
10.30 Uhr Karl-Liebknecht-Straße/
Neptunbrunnen
12.00 Uhr Pariser Platz/Brandenburger
Tor
13.00 Uhr Sowjetisches Ehrenmal